

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 7

Artikel: Wir Eltern spezial : "die sechs Phasen der Erziehung" von R. Emile
Autor: Felber, Philipp / Eugster, Christof
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599758>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Die sechs Phasen der Erziehung» von R. Emile

Aus dem Französischen übersetzt
von PHILIPP FELBER

Phase 1

Die erste Phase ist geprägt durch die psychoanalytische Weltansicht Sigmund Freuds. In den ersten fünf Lebensjahren sollte dem Kind ein möglichst freier Umgang mit seiner Sexualität gewährt werden. Lassen Sie es vorwiegend mit länglichen Gegenständen spielen, um die angeborene Kastrationsangst zu überwinden. Bei weiblichen Kindern wird durch die dauernde Vorführung von phallischen Gegenständen der angeborene Penisneid verhindert. Speziell alle Eltern, welche vor der Geburt telefonisch von Mike Shiva gewarnt wurden, dass ihr Kind später das männliche Elternteil töten wird und anschließend das weibliche ehelichen, sollten aufmerksam diese Erziehungsphase beachten. Ansonsten kann das schon mal ödipal ins kindliche Auge gehen.

Phase 2

In der zweiten Phase wird die Eltern-Kind-Beziehung ausgebaut. Wichtig ist in dieser Phase, dass dem Kind jeder nur erdenkliche Wunsch von den Lippen abgelesen wird. Schließlich verstehen sich moderne Eltern als Dienstleistungsbetrieb, in welchem der Kunde König ist. Durch die devote Grundhaltung der Eltern kann das Kind lernen, wie man Macht rigoros und unnachgiebig einsetzt.

Phase 3

Die dritte Phase wird in Pädagogikkreisen die «Sozialisationsphase» genannt. In dieser Entziehungsphase wird dem Kind ein gesundes Mass an sozialem Denken eingehämmert. Am besten dafür geeignet sind «Tanz dich sozial»-Einheiten durch staatlich lizenzierte Pestalozzi-Anthroposophen. Für Eltern, die beim Medizin-Einsatz keinerlei Bedenken hegen, empfiehlt sich die Behandlung mit ayurvedischen Tranquilizern.

Phase 4

Das Kind ist nach Beendigung der Sozialisationsphase im Idealfall zehn Jahre alt. Da-

A) ANTIAUTORITÄRE ERZIEHUNG



B) AUTORITÄRE ERZIEHUNG



CHRISTOF EUGSTER

nach sollte dem Kind der Tod vor Augen geführt werden, um es so weit abzustumpfen, so dass es keinerlei Mitleid mit toten Lebewesen hat. Die in Phase drei erworbenen sozialen Fertigkeiten richten sich nur auf lebendige Wesen. Die Zeit, die das Kind auch später mit Trauerarbeit verlieren könnte, ist schlicht zu wertvoll. Einfachstes Mittel, um das Kind emotional abzustumpfen, ist ihm eine tägliche Dosis Kriegsfilm zu verabreichen, oder es zuschauen lassen, wie der Vater Killergames spielt. Ein bewährtes Vorgehen bei eher konservativen Eltern ist auch die sogenannte «Hamster-Exitus-Methode». Da werden dem Kind in kurzer Abfolge verschiedene Tiere zum Liebgewinnen nach Hause gebracht, um sie dann nach einer kurzen Zeit vor dem Kind zu töten.

Phase 5

Da die vierte Phase eine sehr langwierige Gelegenheit sein kann, rechnet man damit, dass die fünfte Phase ab dem 13. Lebensjahr

einsetzt und bis zum Auszug des Kindes aus dem Elternhaus dauert. In dieser Phase zeigt man dem Kind, wie es im richtigen Leben überleben kann. Man zeigt dem Kind, wo der nächste Fast-Food-Schuppen steht, man lässt das Kind mal ordentlich saufen, rauchen, kiffen und gibt ihm Adressen der elterlichen Dealerszene (dies wird von vielen Eltern unterschätzt, doch nur ein gut ausgebautes Netzwerk lässt das Kind am erwachsenen Leben partizipieren).

Phase 6

In der sechsten Phase sollten die Eltern zum regelrechten Hassobjekt der Kinder werden. Denn nur durch eine vollständige Kappung der Eltern-Kind-Beziehung ist das Kind mit 17 selbst in der Lage, seinerseits erfolgreich eigene Kinder aufzuziehen. Grundsätzlich ist ein tief greifender Groll auf die Elterngeneration unabdingbare Voraussetzung für eigene kreative Leistungen des Kindes im Umgang mit sich selbst.